KANTON solothurn

Regierungsratsbeschluss

vom 21. April 2020

Nr. 2020/596
KR.Nr. I 0004/2020 (VWD)

Interpellation Heinz Flück (Grüne, Solothurn): Jagd ohne Blei
Stellungnahme des Regierungsrates

---

1. Vorstosstext

Blei ist ein gefährliches Umweltgift. Insbesondere die Aufnahme über die Nahrung stellt für Mensch und Tier eine Gefahr dar. Bleirückstände aus Jagdmunition in der Umwelt führen nachweislich zu Vergiftungen insbesondere bei Greifvögeln und anderen Tieren an der Spitze der Nahrungskette (Fleisch-/Aasfresser). Eine Studie des deutschen Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft hat zudem ergeben, dass Bleirückstände im Wildbret auch weit vom Einschusskanal entfernt nachweisbar sind und somit auch durch den Verzehr von Wildfleisch durch Menschen aufgenommen werden können.
(https://www.bmel.de/DE/Wald-Fischerei/04_Jagd/_texte/BleifreieJagdgeschosse.html)

Inzwischen sind alternative Produkte auf dem Markt, sowohl bei den Projektilen, wie beim Schrot (Stahlschrot). Bedenken punkto Sicherheit (z. B. Querschläger) können mit allenfalls leicht angepassten Vorschriften betreffend Beurteilung des Kugelfangs ausgeräumt werden, was ebenfalls aus der oben genannten Studie hervorgeht.

Es gibt bereits genügend Erfahrungen, so ist zum Beispiel im "Jagdkanton" Graubünden die Umstellung zurzeit im Gange, und in Deutschland ist Bleimunition bereits in 4 Bundesländern generell verboten.

Aus diesen Gründen bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche bleifreien Kugelpatronen sind im Kanton Solothurn zugelassen?
   1.1. Welche Erfahrungen mit solcher Munition wurden damit bisher gemacht?
2. Welche bleifreien Schrotpatronen sind im Kanton Solothurn zugelassen?
   2.1. Welche Erfahrungen wurden bisher damit gemacht?
3. Welche Schlüsse zieht der Kanton Solothurn aus der genannten deutschen Studie und der 2019 durchgeführten Untersuchung zur Wirkung bleifreier Munition des Kantons Graubünden?
4. In verschiedenen Kantonen ist für die Jagd auf Rehe die Verwendung von Kugelpatronen vorgeschrieben. Im Kanton Solothurn dürfen für Rehe auch Schrotpatronen verwendet werden (Bleischrot). Wird der Kanton Solothurn die diesbezüglichen Vorschriften in absehbarer Zeit anpassen? Begründung?
5. Wie sieht der Zeitplan des Kantons Solothurn für einen vollständigen Verzicht respektive ein Verbot von bleihaltiger Munition aus?

2. Begründung (Vorstosstext)

3. Stellungnahme des Regierungsrates

3.1 Vorbemerkungen

Bereits bei der Ausarbeitung der neuen Jagdverordnung, welche am 1. Januar 2018 in Kraft trat, hat sich die damalige Arbeitsgruppe mit diesem Thema befasst. Es wurde entschieden, dass für ein Verbot von bleihaltiger Munition noch zu wenig fundierte Grundlagen vorhanden sind und der Kanton Solothurn auf eine nationale Lösung hinarbeiten soll. Zurzeit werden laufend neue Studien über die Wirkung von bleifreier Munition veröffentlicht. Der Bund befasst sich ebenfalls mit der Materie und strebt anlässlich der laufenden Revision der Jagdgesetzgebung eine national einheitliche Lösung an. Die Munitionshersteller bringen in kurzen Abständen neue bleifreie Geschosse auf den Markt, welche in Punkto Tötungswirkung gemäss ihren Aussagen immer besser werden.

Im Kanton Graubünden mussten alle Jägerinnen und Jäger im Herbst 2019 ein Abschussprotokoll für jedes erlegte Stück Wild ausfüllen. Auf diesem Protokoll wurde die Wirkung der verwendeten Geschosse auf die verschiedenen Wildarten (Hirsch, Reh, Gämse und Steinwild) festgehalten. Die Ergebnisse dieser neusten Studie sind leider noch nicht im Detail bekannt. In der Zeitschrift "Bündner Jäger" (Ausgabe März 2020) wurden jedoch erste Ergebnisse aus dieser Umfrage veröffentlicht (siehe nachfolgender Text). In der Studie wurde nur die Wirkung von Jagdkugelgeschossen untersucht. Die Wirkung von Schrot auf Wildtiere wurde nicht untersucht.

3.2 Zu den Fragen

3.2.1 Zu Frage 1

Welche bleifreien Kugelpatronen sind im Kanton Solothurn zugelassen?

Es sind alle bleifreien Kugelpatronen im Kanton Solothurn zugelassen, wenn sie das minimale Kaliber gemäss Anhang 2 der Jagdverordnung vom 26. September 2017 (JaV, BGS 626.12) aufweisen.

3.2.1.1 Zu Frage 1.1

Welche Erfahrungen mit solcher Munition wurden damit bisher gemacht?

Im Kanton Solothurn wurden bis jetzt keine eigenen Studien über die Wirkung der bleifreien Munition gemacht. Wir müssen uns hier auf Studien anderer Kantone oder aus dem Ausland abstützen.

Im Kanton Graubünden konnte gemäss der oben erwähnten Studie bei 8227 verwertbaren Datensätzen kein signifikanter Unterschied zwischen den Geschossmaterialen festgestellt werden. Untersucht wurden die Tötungswirkung und die Aussenballistik (Flugbahn, Windabtrift usw.). Es zeigte sich, dass Schuss- und Pirschzeichen sowie die Fluchtstrecken des beschossenen Wildes vielmehr von der Trefferlage abhängig ist als von der Art der Munition. Erstaunlich war, dass bereits über 70 % der Jägerinnen und Jäger im Kanton Graubünden bleifreie Geschosse verwenden. Die ausländischen Studien über die Wirkung der verschiedenen Munitionsarten sind vorwiegend im Labor gemacht worden (Beschuss von ballistischen Seifenblöcken). Dabei konnten wichtige ballistische Erkenntnisse gewonnen werden.

3.2.2 Zu Frage 2

Welche bleifreien Schrotpatronen sind im Kanton Solothurn zugelassen?

Es sind alle bleifreien Schrotpatronen im Kanton zugelassen, wenn sie die minimale Schrotkorngrösse gemäss Anhang 2 der Jagdverordnung vom 26. September 2017 (JaV, BGS 626.12) aufweisen.

3.2.2.1 Zu Frage 2.1.

Welche Erfahrungen wurden bisher damit gemacht?

Im Kanton Solothurn wurden bis jetzt keine eigenen Studien über die Wirkung der bleifreien Schrotmunition gemacht. Wir müssen uns hier auf wenige Studien aus dem Ausland abstützen. Bleifreies Schrot ist in der ganzen Schweiz seit einigen Jahren für die Entenjagd vorgeschrieben. Uns sind hier keine negativen Erfahrungen bei der Verwendung von bleifreiem Schrot bekannt.

Für eine fundierte Aussage zur Wirkung von bleifreiem Schrot auf Reh, Fuchs und Dachs gibt es noch kaum Studien. Der Grund liegt darin, dass in Mitteleuropa traditionell der Schrotschuss auf Paarhufer (Rehe, Hirsch usw.) verboten ist. Als eine der wenigen Ausnahmen ist in Dänemark der Schrotschuss auf Rehe erlaubt, jedoch seit 1996 nur mit bleifreiem Schrot. In der Regel wird mit Eisenschrot gejagt. In einigen Ländern existieren mittlerweile Verbote von Bleischrotmunition. So wurde zum Beispiel in Norwegen zum 1. Januar 2005 die Nutzung von bleihaltiger Schrotmunition für die Jagd generell verboten; jedoch wurde dieses Verbot im Juli 2015 so geändert, dass die Nutzung von bleihaltiger Schrotmunition für die Jagd auf bestimmte Tierarten wieder erlaubt wurde.

Statt Bleikugeln kommen mittlerweile oft preiswerte Weicheisenkugeln zum Einsatz. Es werden aber auch Kugeln aus anderen Metallen wie Bismut, Zinn, Wolfram oder Legierungen dieser Metalle hergestellt. Schädliche Wirkungen von Bismut, Zinn und Wolfram auf die Tierwelt sind noch nicht vollständig geklärt. Für Weicheisen ist bekannt, dass aufgrund der geringeren Dichte dieses Materials bei Entfernungen von über 30 Metern Tiere deutlich öfter nicht getötet, sondern schwer verletzt werden.

3.2.3 Zu Frage 3

Welche Schlüsse zieht der Kanton Solothurn aus der genannten deutschen Studie und der 2019 durchgeführten Untersuchung zur Wirkung bleifreier Munition des Kantons Graubünden?

Es gibt in Europa unzählige Studien sowohl über die Wirkung der verschiedenen Geschosse wie auch über die Lebensmittelsicherheit von jagdlich gewonnenem Wildbret. Nachfolgend die Einschätzung zum Thema "Jagd ohne Blei".

Lebensmittelsicherheit:

Der Regierungsrat teilt hier die Meinung des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV). Gemäss den Aussagen des BLV verspeisen Konsumentinnen und Konsumenten in der Schweiz durchschnittlich ein bis drei Wildmahlzeiten pro Jahr. Für erwachsene Durchschnittskonsumentinnen und -konsumenten besteht kein Gesundheitsrisiko. Selbst bei einem Verzehr von bis zu 10 Portionen Wildfleisch im Jahr besteht kein erhöhtes Gesundheitsrisiko. Da Wildfleisch zu den eher selten konsumierten Lebensmitteln gehört, ist die Aufnahme von Blei über Wildfleisch gegenüber der Aufnahme über Getränke, Getreide, Obst und Gemüse unbedeutend. Gefährdet sind aber Ungeborene und Kinder bis sieben Jahre, bei denen bereits eine geringe Bleiaufnahme zu Gesundheitsschäden führen kann. Deshalb sollten kleine Kinder, Stil-

lende, Schwangere und Frauen, solange sie Kinder bekommen möchten, möglichst kein mit Bleimunition erlegtes Wild essen. Bedenklich ist die Situation für Wildliebhaber, d. h. Jäger und ihre Familien, die regelmässig ein- bis mehrmals in der Woche Wild essen.

Wildbret ist ein kostbares Nahrungsmittel, welches wenn immer möglich nicht durch Blei verunreinigt werden sollte.

Bleifreie Munition:

Die Munitionsindustrie hat die Zeichen der Zeit erkannt und wirksame bleifreie Jagdkugelgeschosse auf den Markt gebracht. Mit der Revision der Bundesjagdgesetzgebung ist eine nationale Lösung für den Einsatz bleifreier Jagdkugelpatronen vorgesehen, welche wir vollumfänglich unterstützen.

Für den Einsatz von bleifreier Schrotmunition auf der Jagd fehlen noch weitgehend die wissenschaftlichen Studien über die Wirkung dieser Schrote auf Schalenwild. Im Kanton Solothurn wird der grössere Teil des Rehabschusses während der Bewegungsjagden im Herbst getätigt. Auf diesen Herbstjagden wird fast ausschliesslich mit Schrot gejagt. So wurden 2019 1'129 Rehe mit Schrot erlegt und 802 Rehe mit der Kugel. Die mit der Kugel erlegten Rehe stammen zu über 90 % aus der Einzeljagd im Sommer auf den Feldern (Sommerbockjagd). Der Regierungsrat wird sich dafür einsetzen, dass auch hier auf nationaler Ebene eine Lösung gefunden wird und dass die Wirkung von bleifreien Schroten auf Schalenwild wissenschaftlich untersucht wird.

3.2.4 Zu Frage 4

In verschiedenen Kantonen ist für die Jagd auf Rehe die Verwendung von Kugelpatronen vorgeschrieben. Im Kanton Solothurn dürfen für Rehe auch Schrotpatronen verwendet werden (Bleischrot). Wird der Kanton Solothurn die diesbezüglichen Vorschriften in absehbarer Zeit anpassen? Begründung?

Der Kanton Graubünden ist unseres Wissens der einzige Kanton, welcher für die Jagd auf Rehe nur die Verwendung von Kugelpatronen vorschreibt. Im Kanton Wallis ist dies nur für die Jagd auf weibliche Rehe vorgeschrieben, Rehböcke müssen dagegen zwingend mit Schrot erlegt werden. In beiden Kantonen werden die Rehe (Wallis nur die weibliche Rehe) auf der Hochjagd erlegt. Traditionell sind in den Kantonen, welche die Hochjagd kennen, nur Kugelgewehre zugelassen.

Im Kanton Solothurn werden wie oben erwähnt der grösste Teil der Rehe auf den Bewegungsjagden im Herbst sowie im Wald erlegt. Im Wald ist die Jagd auf Rehe mit der Kugel sehr schwierig und wenig effizient. Mit der in den letzten Jahren zunehmenden Waldverjüngung und der damit eingehenden schlechteren Sicht im Wald wird die Jagd mit der Kugel im Wald noch zusätzlich erschwert. Ohne den Einsatz des Schrotschusses wäre eine genügende Regulation der Rehbestände kaum mehr möglich. Der Regierungsrat wird sich daher für einen adäquaten Ersatz der Bleischrote auf der Jagd einsetzen.

3.2.5 Zu Frage 5

Wie sieht der Zeitplan des Kantons Solothurn für einen vollständigen Verzicht respektive ein Verbot von bleihaltiger Munition aus?

Der Kanton Solothurn zieht wie erwähnt eine nationale Lösung vor. Sollte die Jagdgesetzrevision auf Bundesebene scheitern, prüft der Kanton Solothurn aufgrund der Erfahrungen in anderen Kantonen wie Graubünden in den nächsten zwei bis drei Jahren die Einführung von bleifreier Kugelmunition auf kantonaler Ebene.

Andreas Eng
Staatsschreiber

Verteiler

Volkswirtschaftsdepartement (GK 5082)
Amt für Wald, Jagd und Fischerei
Parlamentsdienste
Traktandenliste Kantonsrat